

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 86.

Donnerstag, den 30. Juli 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die von den Bezirksvorstehern mit dankenswerther Bereitwilligkeit übernommene Sammlung milder Gaben für die Brandkalamitosen der Nachbarstadt Frauenstein hat ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt, denn es konnten zusammen 512 M. 50 Pf. an das Unterstützungs-Komitee abgeliefert werden.

Bei dem Verbandstag des sächs. Schuhmacher-Innungsverbandes in Riesa fanden die von den Innungen Sachsens ausgestellten Zeichnungen und unter Aufsicht gefertigten praktischen Arbeiten ihrer Lehrlinge besondere Beachtung. Die Fachschule der Dresdner Schuhmacher-Innung erhielt hierbei für ihre Zeichnungen 6 erste und 9 zweite Preise. Die praktischen Arbeiten derselben wurden durch 5 erste Preise, 6 zweite Preise und durch einen dritten Preis ausgezeichnet.

Zu den Obliegenheiten der Landbriefträger gehört bekanntlich auch die Annahme von Postsendungen auf ihren Bestimmungsgängen. Die Landbriefträger haben zu diesem Zwecke ein Annahmeprotokoll bei sich zu führen, das zur Eintragung der von ihnen unterwegs angenommenen Werth- und Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahme- sendungen dient und nach jedem Bestimmungsgange von einem Beamten der Postanstalt durchgesehen wird. Die Auflieferer können derartige Sendungen entweder selbst in das Annahmeprotokoll eintragen oder die Eintragung den Landbriefträgern überlassen. Im letzteren Falle muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Uebersetzung von der geschickten Eintragung gewährt werden. Auf diese Weise ist jedermann in den Stand gesetzt, bei Auflieferung einer Sendung — abgesehen von gewöhnlichen Briefen — durch Vermittelung des Landbriefträgers deren richtige und pünktliche Weiterbeförderung von vornherein sicher zu stellen. Postanweisungsbeträge nehmen die Landbriefträger übrigens nur dann entgegen, wenn ihnen gleichzeitig das ordnungsmäßig ausgefüllte Formular zur Postanweisung mit übergeben wird.

Die Jagd auf Hasen und Feldhühner soll nach Urtheilen aus Jägerkreisen in diesem Herbst eine sehr ergiebige werden, weil das seitherige warme und trockene Wetter der Vermehrung des Wildes ganz besonders günstig gewesen ist.

Der Rath, auf Kirschen kein Bier zu trinken, wird oft ertheilt, aber nicht immer befolgt. Einem jungen Manne in Bischofswerda hat die Auserachtlassung dieser Vorsicht das Leben gekostet. Der einzige Sohn eines Schlächtermeisters als Kirschen zum Nachtisch und trank zwei Glas Bier. Es stellte sich sofort eine Verdauungsstörung ein, sodaß eine Gebärmereoperation vorgenommen werden mußte. Bald darauf trat der Tod ein.

Börchen bei Glasbütte. Ein recht betrübender Fall, der namentlich jungen Leuten, welche mit Thieren umzugehen haben, eine recht ernste Mahnung sein muß, ereignete sich in diesen Tagen bei einem hies. Gutsbesitzer. Ein daselbst in Diensten stehender Knecht stieß aus einem nichtigen Anlaß ein Pferd mit dem Fuße in die Fessel. Das sonst lammfromme Thier schlug aus und verletzte den jungen Menschen dermaßen, daß derselbe nach kurzem, aber furchtbar schmerzhaftem Krankenlager im Alter von 19 Jahren verschieden ist.

Kreisch. In nächster Zeit werden unsere Orts- briefträger mit Paketwagen ausgerüstet werden. Diese Einrichtung ist Herrn Postverwalter Leuthold zu danken; es wird dadurch vermieden, daß die Briefträger die mitunter sehr schweren Pakete und Kisten am Arme tragen müssen, auch eine schnellere Beförderung wird dadurch ermöglicht.

Kreisch. In der Hauswaldbühle hat ein Bachstelzpaar ein Kukulsei ausgebrütet. Der Kukul wurde in einen Kaffig gebracht und kornig ist es anzusehen, mit welcher Fürsorge die kleinen Bachstelzen dem größeren Kukul das Futter bringen.

Kreisch. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat beschlossen, die Rinderchau am 27. September d. J. abzuhalten.

Possendorf. Die gemeinsame Ortskranken- kasse für Possendorf und Nachbarorte hielt am Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ab, zu welcher sich die Mitglieder recht zahlreich eingefunden hatten. Es waren zwei eingegangene Anträge zu erledigen, von denen der eine, freie Wahl unter den im Kasernenbezirk praktizierenden Herren Dr. med. Bonath-Possendorf und Dr. med. Mathe-Gänichen, Anlaß zu längerer und lebhafter Debatte gab und schließlich mit 131 gegen 18 Stimmen abgelehnt wurde. Somit bleibt Herr Dr. med. Bonath alleiniger Kasernenarzt für genannte Ortskranken- kasse.

Tharandt. Ein 19jähriger tschechischer Schneider- geselle, Namens Rosa, nach in der Nähe der Restauration „Krug zum grünen Kranz“ in Neu-Döhlen seinen Arbeitskollegen in geradezu unmenschlicher Weise. Am Kopf, an den Händen und anderen Körpertheilen war das arme Opfer mit Schnittwunden bedeckt. Der Messerheld wurde verhaftet.

Dresden. Prinz Max empfing am Sonntag die Priesterweihe in der Schutzengelkirche zu Eichstadt, durch Bischof Wahl aus Dresden.

Den reisenden Handwerksburschen, die die Alte Stadt beleben, durch die Lokale und über den Marktplatz schweifen und um eine milde Gabe anzusprechen, wird viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Ja, es giebt Besucher, die die bettelnden Leute mit unangenehmen Worten abweisen, vermuthlich weil sie nicht wissen, was die Fehltrüder zu bedeuten haben. Es sind Männer, zumeist Mitglieder der Künstler- vereinigung „Rappe“, die sich in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt haben und zu edlen Zwecken sammeln. Anfangs galt es, für die Ferientolonien zu sammeln, dann traten andere Zwecke in ihre Rechte; an den letzten Tagen der vorigen Woche wurde z. B. für die Abgebrannten in dem Städtchen Frauenstein gesammelt. Es ist bekannt, daß dieses Großfeuer, das gegen 15 Häuser in Asche legte, meist ganz arme Bewohner betroffen hat, die einer Unterstützung bedürftig sind. Man lege also gern ein Scherlein in die Nähe der Burschen, wenn sie um „Schlafgeld“ oder sonst etwas bitten, und sei versichert, daß man ein gutes Werk damit thut. Oft ist das Betteln auch von gutem Erfolge begleitet gewesen, es sind Tage gewesen, an denen 90 und einmal auch 141 M. zusammen- gesoffen wurden. Das sind natürlich Ausnahmen. Aber auch die kleinsten Gaben wirken segensbringend, und viele Wenige machen ein Viel.

Auch die Thiere werden bezüglich ihrer Woh- nungen anspruchsvoller. Früher bauten die Schwalben in Hausfluren, an Stallungen; jetzt genügt dies nicht mehr. Auf der Blumenstraße 47 hat im Frühjahr ein Pärchen im Stuck des Salons der 1. Etage ein Nestchen gebaut und darin gebrütet. Nachdem jetzt die Jungen ausgeflogen sind, bauen sie neben dem alten ein neues Nest.

Gottleuba. Spuren eines eigenartigen Blitz- schlages lassen die auf der Wegkreuze durch den hochgelegenen Ortstheil Dichtenberg stehenden Tele- graphenstangen erkennen, indem der Blitz nicht, wie naturgemäß, der Drahtleitung gefolgt, sondern an jeder Stange herabgefahren ist und dieselbe zer- splittert hat.

Rügel. Am Beamtenwohnhaus-Neubau an der Sommerischen Straße brach angeblich in Folge Ueberladung des Gerüsts mit Dachziegeln dieses plög-

lich zusammen, wobei der Arbeiter Ischaler aus Sedlitz, welcher sich mit noch zwei Beuten gerade auf dem Gerüst befand, durch die nachstürzenden Hölzer und Dachziegel nicht unerheblich am Kopfe und rechten Beine verletzt wurde. Die anderen Weiden kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Gänichen. Daß das hiesige Flurgebiet in seiner Tiefe Kohlen birgt, ist für die hier Wohnenden kein Geheimniß mehr, da der Bergbau auf Kohle hier selbst bis in die neueste Zeit hineinreicht. Am erträgnis- reichsten war der Baa, der namentlich auf der benach- barten Berthelsdorfer Flur betrieben wurde, vom Ende der zwanziger bis in die Mitte der vierziger Jahre dieses Jahrhunderts. Das jährliche Förderquantum schwankte zwischen 50 und 75 Tausend Centnern. In der ersten Hälfte der sechziger Jahre wurden neue Abbaueversuche angestellt. Im Jahre 1871 traf man in Unterberthels- dorf auf ein Kohlenstreich von 3 Fuß Mächtigkeit. Hierdurch angeregt, wurde man zur Gründung einer Kohlenbergbaugesellschaft veranlaßt, die aber ihre Be- mühungen von nur geringem Erfolg gekrönt sah. Wie nunmehr gerüchtweise verlautet, geht man gegenwärtig allen Ernstes mit dem Gedanken um, diese Steinkohlen- bergwerke zu Berthelsdorf aufs neue zu erschließen. Besonders freudig ist dabei der Gedanke zu begrüßen, daß gleich am Orte der Produktion eine große elek- trische Zentralfstation errichtet werden soll, bestimmt, nicht nur die maschinellen Einrichtungen des Berg- werkes selbst zu treiben, sondern auch Licht und Kraft für einen Umkreis von 15 km dieser hochindustriellen Gegend zu gewähren. Den verschiedensten Gewerben unserer Gegend würde durch eine derartige elektrische Kraftabgabe die Möglichkeit gegeben werden, die hie- sigen günstigen Absatzverhältnisse besser auszunützen; für die Weberei besonders würde der Elektromotoren- betrieb ein gar nicht hoch genug zu schätzender Vor- theil sein.

Chemnitz. Von einem recht bedauerlichen Unfälle wurde ein in der Schillervorstadt wohnhafter pen- sionirter Beamter betroffen, welcher sich in seiner Woh- nung, als er einen auf den Boden gefallenen Gegen- stand aufhob, mit dem rechten Auge in die Finken einer über den Tisch vorragenden Gabel stieß, sodaß das Auge sofort auslief. Der Betroffene ist nach ärzt- lichem Urtheile der Sehkraft auf dem Auge verlustig gegangen.

Annaberg. Beinliches Aussehen erregt hier das nunmehr erfolgte amtliche Eingeständniß, daß thät- sächlich Selbstmordanschläge dortiger einkommensteuer- pflichtiger Bürger als Makulatur verkauft worden sind.

Aue. Der Gemeinderath von Zelle (2840 Ein- wohner) beschloß, den Anschluß an die Stadtgemeinde Aue (8500 Einwohner) zu genehmigen. Beide Ge- meinden sind so eng an einander gelegen, der Bahn- hof Aue liegt sogar in Zeller Flur, daß die Vereinig- ung nur zum Nutzen für beide Gemeinden sein kann.

Reichenbach. Die Sache mit dem auf wunder- bare Weise wiedergefundenen Batterschen Kinde hat neuerdings eine Wendung genommen, die ebenso frappant als interessant ist, es hat nämlich noch ein anderes Ehepaar Namens Rietschel aus Gautsch bei Leipzig das Battersche Kind als das sehnliche reklamirt. Das genannte Ehepaar besaß ein am 9. Februar 1884 geborenes Töchterchen Namens Friederike Hedwig, das am 22. Dezember 1890 auf bisher unaufgeklärte Weise verschwand. Die Eheleute Rietschel glauben nun in dem Batterschen Kinde das ihrige vor sich zu haben. Am Sonntage erfolgte nunmehr in Gegen- wart des Herrn Bürgermeisters Rinkhardt die Gegen- überstellung des Batterschen Kindes, das jedoch auf das bestimmteste erklärte, die Rietschelschen Eheleute nie gesehen zu haben.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Die „Hohenzollern“ traf Montag Abend in Bergen ein. Die Ankunft in Kiel soll Donnerstag Abend oder Freitag früh erfolgen.

— Wenn in einigen Blättern die Frage einer Erhöhung der Biersteuer in Verbindung mit Plänen wegen Vergrößerung der Flotte erörtert wird, so hat man es offenbar mit sehr lustigen Vermuthungen zu thun, bei denen die realen Verhältnisse eine ausreichende Berücksichtigung nicht gefunden haben. So bereit der Reichstag sich in letzter Session gefunden hat, im Etat Mittel für die quantitative und qualitative Verstärkung unserer Wehrkraft zur See zu bewilligen und so gegründete Aussicht vorhanden ist, daß er dieselbe Bereitwilligkeit auch in der Folge gegenüber wohlbegründeten Forderungen im Etat beizubehalten wird, so wenig Aussicht würde die Forderung einer großen Anleihe für Flottenzwecke gehabt haben und die Aussichten eines solchen Planes müßten sich mit jeder Session, mit welcher man den Neuwahlen näher rückt, naturgemäß noch verschlechtern. Noch ungleich weniger geneigt hat sich der Reichstag der Bewilligung neuer Steuern selbst in einer Zeit gezeigt, wo die Deckung für den Ausgabebedarf nur unter schwerer Belastung der Bundesstaaten mit durch Ueberweisungen nicht gedeckten Matrikularumlagen zu beschaffen war. Wenn es auch richtig ist, daß mit der Ablehnung der Tabaksteuerpläne die Voraussetzungen gehoben sind, unter denen die Reichsregierung 1893 auf den Vorschlag einer Erhöhung der Biersteuer verzichtet zu können erklärt hat, so liegt doch andererseits nicht das mindeste Anzeichen dafür vor, daß in der Folge auf eine größere Geneigtheit zur Bewilligung neuer Steuern im Allgemeinen und zur Biersteuer im Besonderen zu rechnen wäre. Im Gegentheil werden auch auf diesem Gebiete erst recht die heranrückenden allgemeinen Wahlen einen starken Schatten vorauswerfen. Jedenfalls darf man sich nicht der Täuschung hingeben, von dem Reichstage in dieser Hinsicht etwas zu erlangen, bevor nicht alle anderen Mittel erschöpft sind, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Freilich wird man dort nicht so thöricht sein, mit einem linksliberalen Blatte schon in dem Ueberschusse von 1895/96 um nicht volle 12 Millionen Mark eine ausreichende Deckung des Mehrbedarfs für die Erhöhung der Offiziers- und Beamtengehälter zu erblicken. Man wird sich dort natürlich klar darüber sein, daß durch diesen Ueberschuß angeht das Ueberschusses von 1894/95 von über 7 Millionen für das nächste Jahr die Finanzlage sich nur um 4 1/2 Millionen Mark bessert, daß aber die Gewähr der Dauer auch bei dieser Deckung fehlt. Das ist selbstverständlich; ebenso selbstverständlich aber ist es, daß, wenn im Reichstage in der Folge das Bedürfnis erkannt wird, ein Mißverhältnis zwischen dem Ausgabebedarf und den Deckungsmitteln auszugleichen, ganz von selbst zunächst die Frage der Zinsherabsetzung der Reichsschuld sich aufwirft. So liegen die Dinge thatsächlich. Vermuthungen der eingangs gedachten Art schweben daher völlig in der Luft.

— Die Rechtsgültigkeit der Bäckereiverordnung wird in kurzem zur gerichtlichen Entscheidung kommen. Der Bäckereimeister König in Berlin, Mitglied der Innung Concordia, hat die Verordnung absichtlich übertreten, ist aber trotzdem von der Polizei unbedeutend geblieben, bis er sich nunmehr selber wegen der Nichtbefolgung der Verordnung denuncirt hat. Daraufhin sind die Arbeitsräume revidirt worden, und da die Selbstbeurteilung als begründet erkannt wurde, wird dem Bäckereimeister ein polizeiliches Strafmandat zugehen. Sobald er dies in den Händen hat, will er gerichtliche Entscheidung beantragen. Man kann sich ganz ernsthaft gesprochen, mit dem Vorgehen des Bäckers König einverstanden erklären. Das Gerede von der Ungültigkeit der Bäckereiverordnung muß endlich einmal zum Schweigen gebracht werden, und zu diesem Zwecke bedarf es eines Gerichtsurtheiles, nachdem mehrere Abgeordnete die Bäckereimeister dazu aufgestachelt haben, die vermeintlich ungültige Verordnung zu übertreten. Zu wünschen ist nur, daß in diesem Falle der Gang des gerichtlichen Verfahrens etwas schneller als üblich sein möge, damit die Unruhe bei Zeiten aufhört.

— Der „Hamb. Korresp.“ bespricht an leitender Stelle den Eisenbahnwettstreit in Ostafrika zwischen England und Deutschland und sagt: Der eigentliche Beweggrund Englands bei der großen Geldbewilligung — 3 Millionen Pfund — für die Eisenbahn von Rombosa nach dem Viktoriassee und der Aufwand für Uganda ist die Behauptung Ägyptens und nicht für koloniale und Exportzwecke, wie aus dem Artikel der halbamtlichen „Gazette for Zanzibar und Ostafrika“ vom 10. Juni unzweideutig hervorgeht. Steht England der Schienenweg zum Nilquellengebiet zur Verfügung, so ist es mit dem Mahdismus zu Ende. Gleichzeitig würde England so fest in Ägypten sitzen,

daß es sich wohl niemals daraus verdrängen lassen würde.

— Der Bramte Schröder der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagengesellschaft wurde wegen Mißhandlung der Arbeiter verhaftet; derartige Vergehen soll derselbe auch schon früher begangen haben.

Berlin. Der Vorstand des Verbandes deutscher Mühlen hielt in Anwesenheit eines Regierungsvertreters eine Sitzung ab, um die Frage der Hebung des deutschen Mülhenerports gegenüber der ausländischen Konkurrenz zu beraten. Der Verband will der Reichs- und Staatsregierung Anträge, betreffend den Schutz der deutschen Mülhensfabrikate, unterbreiten.

— Der Zeitungsverleger Gustav Moriz in Berlin wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er die Auflage eines Blattes, um von größeren Firmen Inserate zu erhalten, mit 10 000 angegeben hatte, obgleich die Auflage nur 500 Exemplare umfaßte.

— Zu einer blutigen Schlägerei kam es in der Auskellung aus bisher nicht aufgeklärter Veranlassung unter den Beduinen in „Raito“. Sie bearbeiteten sich anfangs mit Fäusten und Peitschen, griffen später aber auch zu Steinen, Flinten und Eisenstangen. Etwa 25 bis 30 Mann betheiligten sich an der Prügelei. Alle Bemühungen einiger Direktionsbeamten, sie auseinander zu bringen, hatten keinen Erfolg. Erst nachdem ein Gendarm eingegriffen hatte und nachdem einige der Hauptbetheiligten von ihren eigenen Landstleuten in den Gefängnis gesperrt worden waren, beruhigten sich die Gemüther. Darüber war aber immerhin wohl eine halbe Stunde vergangen und es hatte zum Theil recht erhebliche Verletzungen abgesehen.

— Der Schneidergeselle Pieske, welcher bei der Wittwe Schmidt in Schlafstelle wohnte, hat diese, deren Tochter Elise, das 1 1/2-jährige Töchterchen der Elise Schmidt und den 7-jährigen Sohn Otto der Wittwe Schmidt, welcher aus den Beziehungen der Pieske mit der Wittwe Schmidt entsprossen ist, mit einem Schlächtermesser entsehrlich verwundet und sich selbst dann tödtlich verletzt. Der Knabe Otto erlag seinen Wunden. Auch Pieske starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Die anderen Verletzten dürften nach dem Ausspruche der Aerzte mit dem Leben davonkommen.

— Eine nicht unwesentliche Aenderung in dem Aeußern vieler Schaufenster hat — so schreibt man aus Berlin — das am 1. Juli in Kraft getretene Gesetz gegen den „unlauteren Wettbewerb“ zu Stande gebracht. Wie mit einem Schlage sind fast alle Plakate, welche den „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe“ u. s. w. ankündigten, verschwunden; auch die Ankündigungen, die wegen „Brand“ oder „Wasserschaden“ ganz besonders billige Preise in Aussicht stellen, haben sich verflüchtigt. Die Zahl der Teppiche, die „wegen kleiner Fehler“ 50 Prozent weniger kosten sollten, ist sehr heruntergegangen, und Lager von „50 000 Schlafroden“ existiren überhaupt nicht mehr. Die „Auktionen und Konkursmassen-Ausverkäufe“ werden ihr Ende wohl auch zum größten Theil erreicht haben, denn beides waren meist unlautere Manöver, um Kunden anzulocken. Namentlich die Konkursmassen-Ausverkäufe hatten sich in den letzten Jahren vermehrt; es hat Geschäfte gegeben, die sich 365 Tage im Jahre im „Konkurs“ befanden und jeden Abend das am Tage Verkaufte wieder ergänzten.

— Ein Kämpfer von 1813, der „alte Fering“ in Merseburg, vollendete am Sonnabend sein 100. Lebensjahr. Er stammt aus Niegripp im Kreise Jerichow (Reg.-Bez. Magdeburg). In Burg erlernte er das Tischlerhandwerk, bis er bei der Bildung des Landsturmes 1813 als Schütze in das Bataillon Burg eingereiht und in diesem bei der Belagerung Magdeburgs thätig war. Am 15. Oktober 1813 focht er unter Wittgenstein mit in dem siegreichen Gefecht bei Mödern. 1834 trat er aus dem aktiven Heer aus und wurde als Gendarm in Kösen stationirt. Wegen körperlicher Leiden mußte er sich 1853 pensioniren lassen, verwaltete aber dann noch bis zum Jahre 1879 das weniger anstrengende Amt eines Abschätzungs- und Versicherungskommissars.

Thorn. Der Kriminalkommissar v. Lausch, sowie drei weitere Berliner Beamte weilten hier wegen der Aufsehen erregenden Spionagegeschichte. Die Verhaftungen erfolgten, nachdem der Briefverkehr der Verdächtigten mehrere Tage bei der Thorner Postbehörde überwacht worden war. Besonders enthält ein Schreiben des Schachtmeisters Fahrin an eine russische Behörde, das zufällig dem Polizei-Inspektor von Thorn in die Hände fiel, viel Belastungsmaterial. Die Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter finden tagtäglich statt. Bisher ist keiner der Angeklagten entlassen worden. Sämmtliche in Haft genommenen Personen behaupten, unschuldig zu sein,

und wollen von einer verübten Spionage nichts wissen.

Rehl. Der „Reim des Todes“ ist in die große Rheinbrücke gelegt worden, welche gegenwärtig hier erbaut wird. In dem Pfeiler auf der elsässischen Seite wurde ein Pulverkasten eingemauert, damit die Brücke sofort, wenn der Feind naht, in die Luft gesprengt werden kann. Der Kasten ist aus getriebenem Kupfer, hat an der Oberfläche 60 Centimeter im Quadrat, eine Tiefe von 3 Meter und dient zur Aufnahme von 20 Centner Pulver. Die Einmauerung geschah nach Maßgabe des Geniecorps-Kommandos Straßburg. Möge der Pulverkasten nie in Thätigkeit treten müssen.

Staleben. Die Mansfeldischen Seen, welche durch den unterirdischen Einbruch ihrer Gewässer in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrzehnts für die Schächte der kupferschieferbauenden Mansfeldischen Gewerkschaft so verhängnisvoll geworden waren, sind nun bald drei Jahre trocken gelegt, und wo man einst bei Station Oberörlingen am Oelade dieser Seen, den Augen Thüringens, dahinfuhr, erblickt man heute meilenweit wogende Saatenfelder. Ja, wo vorher der „Salzige“ und der „Süße See“ ihre Wogen rollten, wogen und wallen jetzt Gräser und Saaten, und nicht nur ist die gefürchtete Verlandung der ganzen Landschaft nicht eingetreten, sondern der Bodenrentwerth bedt auch weit über die Voraussetzung den einstigen Fischereizug. Der „Segen des Mansfelder Bergbaues“ darf sich aber wieder frei entfalten und hoffentlich konsolidiren.

München. Wegen verweigert Auskunftserteilung war der Vorstand der Aktienbrauerei zum Kronenbräu in Augsburg vom dortigen Stadtrat zu einer Ordnungsstrafe von 25 Mk. verurtheilt worden, weil er sich entgegen einem Beschlusse des Gewerbesteuer-Ausschusses geweigert hatte, die Namen der Bierwirthe, die von der Brauerei in den Jahren 1893 und 1894 Bier bezogen, sowie das Quantum des abgegebenen Bieres anzugeben. Das Schöffengericht wie das Landgericht Augsburg erkannten auf Freisprechung, da der Angeklagte nicht verpflichtet war, Geschäftsgeheimnisse preiszugeben, und die allgemeine Vermuthung, daß die Bierwirthe das von ihnen alljährlich verzapfte Bierquantum zu gering angeben, den Steuerauswuchs nicht berechtigt, eine derartige Auskunft zu verlangen. Gegen das landgerichtliche Urtheil wurde vom Staatsanwalt Revision eingelegt, die in der Verhandlung des hiesigen Oberlandesgerichts vom Staatsanwalt Büttner als begründet begutachtet wurde, da der Direktor als Zeuge oder Auskunftsperson sich der von ihm verlangten Auskunftserteilung nach den Bestimmungen der Zivilprozessordnung nicht entziehen konnte und ein Gewerbe- oder Geschäftsgeheimnis nach Lage der Sache überhaupt nicht in Frage stehe. Es wird hiernach Aufhebung der freisprechenden Urtheile der Vorinstanzen und Verurteilung zur Minimalstrafe von 1 Mk. begutachtet. Der Gerichtshof entschied dem gutachtlichen Antrage entsprechend.

Frankreich. In St. Dié wurde am Sonntag ein Denkmal Julius Ferry's enthüllt.

Frankreich. In der nordfranzösischen Fabrikstadt Lille ist es anlässlich des Besuches der deutschen Sozialistennführer Bebel, Liebknecht, Singer und Fischer auf dem dort abgehaltenen französischen Arbeiterkongresse zu ersten Straßennunruhen von ausgeprägt deutschfeindlichem Charakter gekommen. Eine nach Tausenden zählende Menge demonstirte auf den Straßen, auf dem Stadthausplatz und vor dem Theater, wo die Kongressitzungen stattfanden, durch die Rufe: „Nieder mit Deutschland!“ „Nieder mit Preußen!“ „Hoch Frankreich!“ „Hoch Elsas-Rotbringen!“ gegen die Anwesenheit der deutschen Kongressbesucher wie gegen Deutschland überhaupt. In der Folge entwickelten sich Schlägereien zwischen Sozialisten und Antisozialisten, sodas schließlich nicht nur ein starkes Aufgebot von Polizei und Gendarmen, sondern auch Militär die Ordnung wieder herstellen mußte, wobei es nicht ohne Verwundungen und viele Verhaftungen abging. Die Herren Liebknecht, Bebel u. s. w. wurden, wo man sie erkannte, mit Thällichkeiten bedroht und wohl nur dem Schutze der sie begleitenden Gendarmen verdanken sie es, daß sie von der erregten Menge nicht jämmerlich durchgeprügelt wurden.

Belgien. Eine aufregende Ecene spielte sich dieser Tage zu Antwerpen an Bord des Dampfers „Samoa“ ab, auf dem eine Anzahl Hindus als Heizer und Matrosen angestellt sind. Der Scheff derselben, ein 30-jähriger Mann, Namens Lescor-Osman, war infolge einer Herzkrankheit gestorben und seine Stammesgenossen waren eben damit beschäftigt, ihn auszuleiden, als die Krankenträger vom Hospital St. Elisabeth sich einfanden, um die Leiche wegzubringen. Das wollten indessen die Hindus nicht zugeben, und sie leisteten den Krankenträgern einen so energischen oder vielmehr verzweifelten Widerstand, daß die Letzteren sich gezwungen sahen, polizeiliche Hilfe zu requiriren. Erst

als die Polizeigagenten die Säbel zogen und als auch der Kapitän thätig für die Krankenträger eintrat, gelang es diesen endlich, sich der Leiche zu bemächtigen und sie vom Schiffe wegzutragen, wobei sich die Indier indessen nicht nehmen ließen, ihren todtten Kameraden jammernd bis nach dem Hospital zu begleiten. Wie es scheint, hätten die frommen Hindus geglaubt, daß es ihre Pflicht sei, die Leiche mit nach Indien zu nehmen und sie dort in heimischer Erde zu bestatten, das konnte aber natürlich nicht zugegeben werden, obwohl die Ersteren den Leichnam einbalsamiren und so gegen Verwesung schützen wollten.

Rußland. Es wird berichtet, Rußlands veränderte Haltung der Türkei gegenüber sei eine Folge des persönlichen Eingreifens des Zaren. Der Kaiser äußerte gegenüber Lobanow: „Die Türkei scheint uns hintergehen zu wollen. Ich kann und will aber nicht gestatten, daß die Greuelthaten weiter fortgesetzt werden, bis vielleicht der letzte christliche Unterthan des Sultans abgeschlachtet worden ist. Dies muß ein Ende haben. Die Türkei ließ es an Versprechungen nicht fehlen. Es ist jetzt die Zeit, wo diese Versprechungen erfüllt werden müssen.“

Ägypten. Drei englische Offiziere sind an der Cholera gestorben, der eine bei Firkhet, der zweite in Rosheh und der dritte in Semah. Im Allgemeinen ist jedoch der Gesundheitszustand der englischen Truppen am Nil ein sehr guter.

Kassien. Rußland scheint nunmehr, da die Moskauer Krönungsfeierlichkeiten vorüber sind, ernstlich gesonnen zu sein, die ostasiatische Frage aufzurollen. Wenigstens besagt eine Petersburger Meldung, daß die Japaner von der russischen Regierung kategorisch aufgefordert worden seien, Korea binnen einem Monat zu räumen. Da Japan mit seinen Küstungen in Hinblick auf einen etwaigen kriegerischen Zusammenstoß mit Rußland noch lange nicht fertig ist, so wird es eben seine Truppen aus Korea zurückziehen müssen.

Südafrika. Die Engländer haben in dem Kampfe mit den ausländischen Matabele in Südafrika eine offenbar ernste Schlappe erlitten, nachdem sich der englische Feldzug unter General Carrington gegen die

in den Matoppo-Bergen gute Stellungen einnehmenden Ausländischen zunächst recht günstig angefallen hatte. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Bulawayo erlitt eine englische Abtheilung unter Kapitän Nicholson einen „Mißerfolg“ in einer engen Schlucht der Matoppo-Berge. Die Matabele unterhielten von ihrer gedeckten Position aus ein mörderisches Feuer auf die Engländer, sodaß dieselben beträchtliche Verluste an weissen wie an eingeborenen Soldaten erlitten. Die Widerstandskraft der Matabele wird durch diesen von ihnen errungenen Erfolg gewiß nur eine Verstärkung erfahren.

— Das Parlament der Kapkolonie hat die im Berichte zur Untersuchung der Jameson'schen Expedition enthaltene Schuldigsprechung E. Rhodes einstimmig gutgeheissen. Durch diese Stellungnahme des Kapparlaments wird die Lage für die Londoner Kommissarien mit dem Minister Chamberlain an der Spitze immer unangenehmer. Wie soll man nun dem guten Rhodes, der so vieles ausplaudern könnte, was den Herren in London recht fatal wäre, die nöthige Schonung angedeihen lassen? Es geht doch nicht an, das Kapparlament Lügen zu strafen, das würde doch in der Kapkolonie böses Blut machen!

Fernisches.

Ein gefährliches Reiterstückchen wird aus Hanau gemeldet. Eine Schwadron des dortigen 6. Thüringischen Ulanenregiments machte einen Uebungsritt und passirte gerade die Eisenbahnbrücke bei Kleinsteinheim, als der Zug vorüberfuhr. Hierdurch wurde ein Pferd scheu; da der Reiter nicht mehr ausweichen konnte, setzte er mit dem Thiere über das Geländer der Brücke in den Main hinab. Kopf und Reiter verschwanden einen Moment in der tosenden Fluth, tauchten aber sofort wieder empor. Der Ulan, ein geübter Schwimmer, rettete sich an einen Pfeiler; von dort wurde er, nur gering von dem Sturze verletzt, mit einem Rahne abgeholt. Das Pferd hatte sich während dessen ans Ufer gearbeitet.

Auf dem Militärübungsplatze Friedrichsfeld bei Wesel hatte an einem der letzten Morgen eine Kompanie Infanterie-Reservemannschaften eine Feldübungsübung gemacht. Der Felddienst mußte um 9 Uhr beendet sein, weil die Artillerie um

diese Stunde mit Scharfschüssen beginnen wollte. Als die Infanterie sich vom Platze entfernt und die Artillerie schon geschossen hatte, vermischte die erste Truppe einen schlapp gewordenen Reservisten. Die Einstellung des Schießens von der Artillerie wurde sofort veranlaßt, und nun wurde Umschau nach dem Vermischten gehalten, welcher sich richtig im Schießterrain der Artillerie befand und wie eine Leiche dalag. Mit Erstaunen sah man, daß der Mann in tiefen Schlaf gefallen war und neben ihm die Granat- und Schrapnellsplitter umherlagen ohne daß er irgend eine Verletzung davongetragen hätte.

Eine häßliche Entengeschichte passirte in dem Dörfchen D. unweit Salzwedel. Ein dortiger Bauer fand am Wasser ein Nest mit Wildenten-Eiern. Er nahm sie mit, legte sie einer Glucke unter und diese brütete die Eier auch aus. Nachdem die Enten ziemlich flügge waren, verkaufte er solche an einen Landmann aus einem benachbarten Dorfe. Als dieser seiner Verwunderung Ausdruck gab über das eigenthümliche Aussehen der Enten, gab ihm der Verkäufer den Trost: „De Olen hewen of so usschn!“ und beschiedigt zog der andere mit seinen Enten von dannen. Eines Tages nun — den Enten waren inzwischen die Flügel tüchtig gewachsen — hoben sie sich in die Lüfte und ließen dem Bauer das Nachsehen. Betrüb kommt er zum ersten Besizer, um ihm sein Leid zu klagen, dieser tröstete ihn abermals mit den Worten: „De Olen hewen dat of so ma!“

Telegraphische Depeschen.

Tschifu. Während eines heftigen Laifuns am 23. d. M. ist das deutsche Kanonenboot „Itis“ 10 Meilen nördlich von Southeast Promontory gesunken. 10 Mann der Besatzung wurden gerettet; die übrigen, einschließlich der Offiziere, sind umgekommen.

Kirchen-Nachrichten von Sadisdorf.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis (2. August) früh 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr.
an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

Die Untersuchung des aus Amerika eingeführten Schweinefleisches auf Trichinen betreffend.

Im Anschluß an die Bekanntmachung der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft vom 20. April d. J. wird ergangener Anordnung zufolge zur Nachachtung für die Zukunft hiermit des Weiteren noch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach neuerlicher Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern die vorgeschriebenen Anzeigen über bei Untersuchungen des in Sachsen eingeführten amerikanischen Schweinefleisches vorgefundene Trichinen außer den in der eingangsgedachten Bekanntmachung als nöthig erklärten Angaben auch eine solche über das Datum der Untersuchungsatteste zu enthalten haben, welche den Sendungen des als trichinenhaltig erkannten amerikanischen Schweinefleisches beigegeben waren.

Dippoldiswalde, am 24. Juli 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

Scmia.

Auktion.

Freitag, den 31. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, soll im hiesigen Gerichtsgebäude ein anderwärts gepfändeter

Schreibsekretär

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 29. Juli 1896.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht daselbst.
Streblov.

Auktion.

Freitag, den 31. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen in Brösgener Flur gelegene

ca. 4 1/2 Scheffel anstehendes Winterkorn
und ca. 1 1/2 Scheffel anstehendes Sommerkorn

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Bersammlungsort: **Saßhof zu Brösgen.**

Dippoldiswalde, am 29. Juli 1896.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts daselbst.
Streblov.

Bekanntmachung.

Am 1. August werden der II. Termin Grundsteuer und der III. Termin Gemeindeanlagen fällig.

Diese Abgaben sind innerhalb 14 Tagen an unsere Stadtsteuerannahme zu entrichten.

Dippoldiswalde, am 29. Juli 1896.

Der Stadtrat h.

Boigt.

Eq.

Allgemeiner Anzeiger.

Ein freundliches Logis,

bestehend aus 1—2 Zimmern, 2 Kammern und Küche, bis spätestens 1. Oktober gesucht. Offerten unter C. S. i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche Wohnung

ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Kirchgasse 112.

Stelle gesucht.

Ein verheiratheter Mann, Mitte 30er Jahre, sucht Stellung als **Kutscher**. Derselbe würde auch landwirthschaftliche Arbeiten mit übernehmen, da er solche genau kennt. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Neue Kartoffeln
verkauft **Gesäu.**

Ein Schuhmachergeselle

erhält ausdauernde Arbeit bei
G. Heinrich, Dippoldiswalde.

Arbeitsbursche,

15—18 Jahre, bei gutem Lohn in dauernde Stellung sofort gesucht.
Brauerei Göckendorf.
Otto Sonntag.

Eine Wirthschaft

in der Nähe von Dippoldiswalde, mit 9 Scheffel Feld und Wiese, guten Gebäuden, schöner anstehender Ernte, vollständigem Inventar, ist veränderungs halber preiswerth zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Schöne Ferkel

sind zu verkaufen bei **Edm. Reinhard,**
Cunnersdorf bei Glashütte.

Prima Maischrot

offerire billig. Bei Abnahme größerer Posten Vorzugspreise.

Satdmühle Dippoldiswalde.

Ernst Ronger.

Neue Kartoffeln

werden verkauft in der
Mendenmühle Dippoldiswalde.

Schönen

Futterhafer

gebe sehr billig ab.

Oswald Lohse, Bahnhof.

Todes-Anzeige.

Nach ganz kurzem Leiden endete am 27. d. Mts. Abends ein sanfter Tod das jugendliche Leben unseres guten, innig geliebten Mannes, Vaters und Sohnes **Hermann Köhler,**

Arbeiter und Musiker.
Schmerzerfüllt zeigen dies mit der Bitte um stilles Beileid nur hierdurch an
Niederpöbel, den 28. Juli 1896

die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 31. Juli, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben Vaters

Johann Heinrich Helmert,
Bäckermeister in Schmiedeberg,

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Freunden von Nah und Fern für den herrlichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Birkner für die trostreichen Worte an heiliger Stätte und Herrn Cantor Hasche für die erhebenden Gesänge.

Die vielen Beweise theilnehmender Liebe werden uns unvergänglich bleiben.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Die tieftrauernde Wittwe
Christiane Helmert
nebst Kindern.

Gras-Auktion.

Freitag, den 31. d. Mts., von Abends 6 Uhr an, soll die gesammte anstehende **Grasnutzung** auf den zur Schmiede in Schellerbau gehörigen Grundstücken parzellenweise gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Versammlung hierzu im Gasthof zu Schellerbau. Der Besitzer.

Hafer

sucht zu kaufen
Brauerei Dippoldiswalde.

Frisches Schöpsenfleisch
empfehlen Aug. Heinrich, Niederthorplatz.

Neue saure Gurken, eingelegte Bohnen, frische Bratheringe, Magdeburger Kartoffeln

bei Frau Schneider, große Wassergasse Nr. 53.

Neue Kartoffeln, à Pfd. 6 Pf., Str. 5 M., neue Vollheringe, à Std. 10 und 12 Pf., neue sauer- und Pfeffergurken, Std. 5 und 6 Pf., gute Speisezwiebeln, à Pfd. 10 Pf., gutes Speisefett, à Pfd. 60 Pf., bei 5 Pfund-Abnahme 55 Pf., frische Eier, Mandel 75 Pf., Schok 2 M. 80 Pf., empfiehlt Hermann Müller, Freiburger Straße.

Fertige Arbeitshosen, sowie Kinderhosen
empfehlen zu den billigsten Preisen
Wenzel Propst, Herrenkleidermacher, Oberfrauendorf.

Für jeden Fisch! Für jede Küche!

MAGGI

SUPPEN-WÜRZE | BOUILLON-KAPSELN

In 65 Pfg. an. Flaschen | 12 und 8 Pfg.

Lager bei H. J. A. Lincke.

Der Stadt Rabenau, sowie den Ortschaften Lössau, Spechtritz, Obernaundorf, Groß- und Kleinsäsa spricht das Pionier-Bataillon für die freundliche Aufnahme und allseitig gute Verpflegung desselben gelegentlich der Wegebau-Übung hiermit seinen Dank aus.
Kommando des Pion.-Bataillons Nr. 12.

Bekanntmachung.

Das unsere städtische Sparkasse von jetzt ab an jedem Wochentage und zwar in der Zeit vom 1. April bis 30. September von Vorm. 9 bis Mittags 1 Uhr und vom 1. Oktober bis 31. März von Nachm. 2 bis 6 Uhr geöffnet ist, wird andurch mit der Bitte um weiteres Vertrauen zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Geising, am 21. Juli 1896.

Der Stadtrath.
Müller, Bürgermeister.

Missionsfest.

Der Dippoldiswalder Zweigmissionsverein gedenkt, am nächsten Sonntag, den 2. Aug. d. J., in **Burkersdorf** sein

Jahresfest

zu feiern. Die Festpredigt (Nachm. 1/3 Uhr) wird Herr Diaconus Ludwig aus Pötschappel halten; den Bericht für die Nachversammlung (5 Uhr im Gasthofe) hat Herr Missionar G. Jutz aus Dresden übernommen. Alle Freunde des herrlichen Missionswerkes insbesondere aus den zum Vereine gehörigen Gemeinden werden hierdurch zu lebendiger Theilnahme herzlich eingeladen.
Höckendorf, den 27. Juli 1896. G. Widemann, Pfarrer, s. J. Vorsitzender.

Einmachegläser,

gewöhnliche, sowie mit neuesten Patentverschlüssen,
Pergamentpapier,
f. Weinessig,
1a Lompenezucker,
feinste Gewürze
empfehlen

F. A. Richter, am Markt.

Schmucksachen jeder Art

empfehlen zu konkurrenzlosen Preisen
F. Rieth, Gold- u. Silberarbeiter, Herrngasse 91.
Spezialität:
Goldene Ringe in jedem Feingehalt.
Silberne Bestecke.

Diese Woche treffen wir wieder mit einem starken Transport der besten und schönsten

Königsberger Zuchtschweine

ein u. stellen selbige Freitag im Gasthof zum rothen Stern f zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.
Rumrich & Rosenkranz.

Donnerstag, den 30. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an, wird ein **fettes Schwein verpfundet**, Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf.
Oberfrauendorf. Ernst Lesche.

Nächsten Freitag, von Nachm. 4 Uhr an, werden **2 fette Schweine verpfundet**, Fleisch das Pfund 50 Pf., Wurst 60 Pf.
Hob. Jungnickel, Deconom.

Nächsten Sonnabend Mittag 1 Uhr wird bei mir ein **fettes Schwein verpfundet**, Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf.
Karl Neubert, am Mühlgraben.

Sülze und russischen Salat
empfehlen
J. Sickmann.

Hotel zum goldenen Stern.
Heute Donnerstag, den 30. Juli,

Schlachtfest.

Früh Wellfleisch, später frische Wurst, Abends Bratwurst. Dazu ladet ergebenst ein
S. Stephan.

Jägerhaus.
Heute Donnerstag Schlachtfest, wozu freundlichst einladet
E. Jäger.

Bahnhotel.

Heute Mittwoch Abend
Abonnements-Concert mit Illumination.
Ergebenst laden ein
A. Jahn und B. Stenzel.

Restaurant Bartmühle, Höckendorf.

Heute Donnerstag, den 30. Juli,
Gesellschafts-Vogelschiessen mit Garten-Concert.
Abends Illumination des in schönster Blüthe stehenden Lindengartens. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
N. Jungnickel.

Gasthof Reinholdsbain.

Sonntag, den 2. August,
starkbesetzte **Ballmusik,**
wozu freundlichst einladet
Heinrich Kunath.

Vogelschiessen,

wozu freundlichst einladet
Horn, Ammeldorf.

Gasthof Höckendorf.

Sonntag, den 2. August,
grosstes Vogelschiessen mit Garten-frei-Concert und Karussell-Belustigung,
wobei ich mit ff. Speisen u. Getränken, selbstgebackenem Kuchen und Kaffee bestens aufwarten werde. — Um gütigen Besuch bittet
Ernst Wegbrod, Gastwirth.

Etablissement Blasche, Kreischa.

Sonntag, den 2. August:
Ballmusik.

Männergesangverein Dippoldiswalde.

Heute Donnerstag **Stadt Dresden.**
Freiwillige Feuerwehr Reichstädt.
Sonnabend, den 1. August, Abends 8 Uhr,
Übung.

Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 2. August,
Kasino,
wozu freundlichst einladet
Beretnszeichen sind anzulegen.



Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 86.

Donnerstag, den 30. Juli 1896.

62. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für die Monate August und September

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Sächsisches.

— Pirnaer Saat-Roggen. Das günstige Resultat, welches die Anbauversuche der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit verschiedenen Roggen-Varietäten bezüglich der großen Winterfestigkeit und hohen Ertragsfähigkeit des Pirnaer Original-Saat-Roggens ergeben haben, hat die Nachfrage nach jener altbewährten Roggenforte wesentlich gesteigert, wodurch eine größere Anzahl von Landwirthen des Pirnaer Bezirkes veranlaßt worden sind, eine Zucht- und Verkaufsgenossenschaft für Pirnaer Saat-Roggen ins Leben zu rufen. Der Zweck dieses Unternehmens ist es, neben der Bekämpfung der unrecellen Konkurrenz, die den Ruf des Pirnaer Saat-Roggens vielfach geschädigt hat, in erster Linie eine weitere züchterische Veredelung des Pirnaer Roggens herbeizuführen und durch Errichtung einer gemeinsamen Geschäftsstelle den Abnehmern den sicheren Bezug echten und qualitätsreichen Saatguts zu garantieren. Durch die Satzungen dieser Genossenschaft wird nicht nur das Zuchtgebiet begrenzt, sondern das Züchtungsverfahren und dessen Beaufsichtigung ist neben einer besonderen Saatgutprüfungs-Kommission auch der kgl. landwirtschaftlichen Versuchstation zu Dresden unterstellt worden. Die Prüfung und Beurtheilung der Pflanzfähigkeit des Saatgutes und Plombirung desselben beim Versandte sind eingehend geregelt und es wird den Käufern bezüglich der Qualität ein bestimmter nach Untersuchungsergebnissen der kgl. Versuchstation zu Tharandt ermittelter Gebrauchswert (Reinheit und Keimfähigkeit) garantiert. Abnehmern von mindestens 30 Cir. wird eine kostenfreie Nachuntersuchung bei einer öffentlichen Samenkontrollstation gewährt. Die Genossenschaft hat den alleinigen Vertrieb des von ihr produzierten Saat-Roggens der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden übertragen, welche gern bereit ist, jetzt schon weitere Auskunfts in dieser Angelegenheit zu erteilen. Der Versandt wird ausschließlich in Original-Säcken, die mit der Plombe der Genossenschaft bzw. der Geschäftsstelle verschlossen sind, stattfinden.

— In einer Stadt — der Name thut nichts zur Sache — wird gegenwärtig in der Beamtenwelt ein lustiger Streich herzlich belacht, dem ein junger, frischgebackener „Chef“ zum Opfer gefallen ist. Dieser auf seine neue Würde sehr stolze Herr erhielt vor einigen Tagen von seiner höchstverordneten Stelle ein streng persönliches Schreiben, in dem an seinen Eifer und seine Umsicht appelliert wurde, um „zu einem hervorragend patriotischen Zwecke“ die Zahl, die Höhe

und die Stärke der — Blitzableiter festzustellen, die auf den Häusern seiner Residenzstadt angebracht sind. Der junge Beamte, sehr stolz auf dieses Zeichen des Vertrauens seines höheren Vorgesetzten, ging sofort mit Feuereifer an die Bewältigung dieser patriotischen Aufgabe. Die Einwohner der Stadt waren höchst erstaunt, ihn, den Kopf zum Aufwärtssehen in gefährlicher Weise zurückgebogen, die Straßen entlang gehen, Notizen aufnehmen und bei den ihm bekannten Hauseigentümern Erkundigungen nach der Stärke der Blitzableiter einzuziehen zu sehen. Der Musterbeamte soll seine Untersuchung beendigt und bereits einen Bericht in zwei Exemplaren für seine höchstverordneten Stellen vorbereitet haben. Vielleicht werden aber seine Kameraden, die den ganzen Zug angestiftet haben und sich über das Gelingen desselben kammibalisches freuen, finden, daß die Sache weit genug getrieben ist und den „Chef“ an der Abfertigung seiner Berichte verhindern.

— Alle Arten Fliegen, namentlich aber die Stechfliegen, kann man in einer Nacht aus dem Viehstalle vertreiben, wenn man Chloralkali auf ein Brett im Stalle aufstret und ein Fenster ein wenig offen läßt. Der Geruch des Chloralkalis treibt alle Fliegen zum Fenster hinaus, dem Vieh aber ist er nicht schädlich. — Um den Stall neu weissen zu lassen, ist dem Kalte auf 100 Kilogramm 1 Kilogramm Lysol zuzusetzen, welches bei jedem Drogist zu bekommen ist.

— Löbtau. Hier verkaufte ein erst seit kurzer Zeit verheirateter junger Mann, während seine Frau zu Markte war, sämtliche Möbel und Kleidungsstücke (fast alle der Frau gehörig) und zerstückelt und verbrannte andere Ausstattungsgegenstände, wie Kochgeschirre und kleinere Zimmergeräthe u. dgl. Dann fuhr er in einer Droschke erster Güte mit einem „Adieu Berlin, jetzt geht's nach Amerika“ ab.

— Sorbitz. Die 13jährige Anna Richter, welche sich schwer verbrannte, ist Sonntag früh trotz der aufopfernden Bemühungen im Stadtkrankenhaus verstorben.

— Meissen. Tödlich verunglückt ist der 12jährige Sohn des Oberpostassistenten a. D. Zimmermann in Oberspar beim Spielen in einer Sandgrube, wo ihn eine hereinbrechende Sandwand verschüttete.

— Großenhain. Als „Allerneuestes“ auf dem Gebiete des Radfahrens konnte man am Sonntag sehen, wie ein biederer Landbewohner, den Tragkorb auf dem Rücken, hoch zu Stahlfuß durch die Straßen unserer Stadt rabelte, unbekümmert um die lächelnden Mienen der Passanten.

— Leipzig. Das Reichsgericht verwarf am Sonnabend die Revision der Wittve Mathilde Heinze und ihres Geliebten, des Handlungsgehilfen Oskar Heilmann, die vom Schwurgericht in Lissa am 12. Juni wegen Vergiftung des Gemannes der Heinze zum Tode verurtheilt worden sind. Die Verurtheilten hatten sich nach Verübung der That nach Amerika geflüchtet und wurden in Pennsylvania verhaftet. Beide Todesurtheile sind nunmehr rechtskräftig.

— Leipzig. In einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurtheilte das hiesige Landgericht das 14jährige Schulmädchen Martha Richter wegen Straßenraubes in zwei Fällen und Diebstahl in 19 Fällen. Sie hatte u. A. auf der Straße Schulkindern mit Gewalt Geld entwendet.

Dresdner Produktenbörse vom 27. Juli.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Hafer: raffiniert . . . 51,00
Weißweizen, neuer 151-156	Rapskuchen pro 100 kg netto:
Braunweizen . . . 146-154	lange 9,50
Roggen, hies., neuer 116-121	runde 9,00
do. russischer . . . 115-120	Leinöl, einmal
Gerste, hiesische . . 135-145	gepreßt 14,00
do. schlesische . . . 145-160	do. zweimal gepr. . . 13,00
do. böhm. u. mähr. 160-175	Malz pro 100 kg brutto (ohne
Futtergerste 112-120	Satz) 22-26
Hafer, hies. 128-140	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Malz, Einquantine 113-120	Raiserauszug 27,50
do. La Plata 90-95	Grüßlerauszug 25,50
do. amerik., mixed 90-97	Semmelmehl 24,50
Bohnen, pro 1000 kg netto:	Büchermundmehl . . . 23,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Grüßlermüchmehl . . . 16,50
weiße Kochwaare . . 170-180	Pohlmehl 14,00
Futterwaare 130-140	Roggenmehl Nr. 0 . . . 20,00
Weiden, pro 1000 kg netto:	do. Nr. 0/1 19,00
Buchweizen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 1 18,00
inländ. u. fremder 122-130	do. Nr. 2 15,50
Getreide pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3 14,00
Leinsaat, feinste . . 185-195	Futtermehl 11,00
Leinsaat, feine . . . 175-185	Weizenkleie, grobe . . . 8,80
do. mittlere 160-175	do. feine 8,60
Rübsl pro 100 kg netto (mit	Roggenkleie 10,00
Spiritus) 55,00, 35,50.	

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 27. Juli.

Am Schlachtviehmarkt waren 575 Rinder, einschließlich 31 Stück österreichischen Ursprungs, 1480 Schweine, 853 Hammel und 359 Kälber.

Preise:	
Rinder . . . I. Qual. 58-60 R. u. darüber	} für 50 Kilo Schlachtgewicht.
„ . . . II. „ 55-57	
„ . . . III. „ 45-50	
Landschweine I. Sorte 34-36	} für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara.
„ . . . II. „ 31-33	
Hammel . . . I. Qual. 61-63	} für 50 Kilo Schlachtgewicht.
„ . . . II. „ 58-60	
„ . . . III. „ 45-50	
Kälber 50-60	

Geschäftsgang: mittelmäßig. — In der Vorwoche wurden geschlachtet: 336 Rinder, 1998 Schweine, 1221 Kälber und 871 Hammel, zusammen 4426 Stück.

SparKasse zu Höckendorf.
Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 2. August, Nachmittags von 1/3-6 Uhr.

Ein Arbeiter oder Mittelknecht erhält bis Ende dieses Jahres dauernd Arbeit im Erbgericht Sausdorf.

10 bis 15 tüchtige Tischler, solide Leute, auf weiße Möbel sofort für dauernd gesucht.
Möbelfabrik Niedersiedlich bei Dresden.

Ein schönes Hausgrundstück mit Garten, 4 Wohnungen, in Burg bei Dresden gelegen, billig zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 2000 Mark. (Gut verzinslich). Reflektanten wollen sich direkt an Besitzer Hermann Göhler, Baugeschäft, Burg bei Pötschappel, wenden.

Mein Ausverkauf

bietet noch eine schöne Anzahl

Wasch- und Buckskin-Anzüge für Kinder, große Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge und eine Parthie Hosen und Westen, alles sehr billig.

Nur noch bis Ende Juli Meister für jeden Preis.

Wilh. Buse.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von **Borlas** und **Umgebung** zur Nachricht, daß ich mich im Hause meines Vaters als **Schneider** etabliert habe, und bitte ergebenst um geneigtes Wohlwollen. Indem ich stets bemüht sein werde, einer mich beehrenden Kundschaft nur gutpassende und dauerhafte Waare zu liefern, zeichne

hochachtungsvoll **Gustav Dittrich,**
Herrensneider, Borlas.

Eine freundliche Dachwohnung

ist zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen bei **August Schmidt, Schmiedeberg Nr. 62.**

Pfund's
sterilisierte
keimfreie
Kindermilch

beste
Säuglings-Nahrung.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.

Hauptkontor: **Bautzner Str. 79.**
Zu haben in **Dippoldiswalde**
in der **Apotheke.**

Ern. Stein's ärztlich empfohlene altrenommierte **Medicinal-Ungarweine**

(mehrfach mit der gold. Medaille prämiert), absolute Garantie für Reinheit und Echtheit, zu haben zu billigen Engrospreisen bei **C. W. Künzelmann's Nachf., Dippoldiswalde,**
Herm. Rauchfuß Nachf., Schmiedeberg.

Bruder Studio.

Als ich Brandfuchs noch an Jahren —
Zwei Semester zählt ich nur —
Dacht' ich leider nie ans Sparen,
Folgte stets der And'ren Spur.
Hab' wie sie mich froh getummelt,
Ganze Nächte durch gezecht,
Bis ich schließlich ganz verbummelt,
Weil die letzte Mark verblecht.
Doch mein Glückstern hat gewaltet,
„Gold-Eins“ ward mein Lieferant,
Und vollständig umgestaltet,
Werb' ich nun solid genannt.

Saison 1896.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Toppen von M. 3 1/2 an, Herren-Toppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M. 3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/2 an, Knaben-Toppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3. Etage.

Starke Ferkel

hat abzugeben **Fleischig, Borlas.**

Sin am 30. und 31. Juli, sowie am 7. und 8. August nicht zu sprechen.

L. Rob. Wunderlich, Bahnkünstler.

Achtung!

Alle nach **J. Schmidt's Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft**
Schuhgasse 108.

Grosser Saison-Ausverkauf.

Verkaufe Sommer-Überzieher, helle Anzüge und Hosen, Kinder-Waschanzüge und Blousen, um schnell zu räumen, zu und unter dem Einkaufspreis.

Freitag auf dem Wochenmarkt:
Schälgurken (hochfeine Waare).
Bäurlich aus Dresden.

Guts-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll das Gut Nr. 3 in Herzogswalde bei **Willsdruff,** belegt mit 78 Scheffel Feld und Wiese und 711 Steuereinheiten, mit sämtl. lebenden und todtten Inventar nebst anstehender Ernte sofort verkauft werden.

Eis verkauft nur früh 1/2 6 bis 7 Uhr die **Maltermühle.**

Schuhwaaren

empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen
Herm. Auxel, Schmiedeberg.



Nächsten Montag früh trifft in **Bienenmühle** ein großer Transport



schöner hochtragender Kühe und Kalben, Kuhkälbdhen, Rassebullen, sowie Säuferschweine und Ferkel der besten englischen Rassen ein und stelle dieselben zu den **billigsten Preisen** bis Mittag zum Verkauf.

Karl Neubert, Viehhändler, Sayda.

Ausstellung Dresden 1896.

Alte Stadt „Churfürstl. Branhaus“

Spezial-Ausschank

ff. Export-Biere

Radeberger Export-Bier-Brauerei.

Original Wiener Damen-Kapelle

concertirt von Nachm. 4 Uhr ab.

Vorzügliche Küche. — Schattiger, zugfreier Aufenthalt.

Alwin Hensel.